

Stolz auf 30 Jahre Hospizarbeit

- Hospizdienst Hochrhein feiert Jubiläum
- Drei Jahrzehnte gelebte Menschlichkeit
- Rund 50 Ehrenamtliche im Landkreis im Einsatz

VON CAMILLA HEINIG

Bad Säckingen 30 Jahre Hospizdienst Hochrhein wurden am Donnerstagabend im Rahmen einer Feier im evangelischen Gemeindesaal Bad Säckingen gewürdigt. Es gab einen Rückblick in die Entstehungsgeschichte, und einen tieferen Einblick in die Bedeutung des Dienstes für ambulante Pflegedienste und betroffene Angehörige.

Immer wieder wurde in den Beiträgen betont: „Wir begleiten nicht nur die Sterbenden am Ende ihres Lebensweges. Zur Hospizarbeit gehören auch die Lebenden.“ Ein Blick auf das Einzugsgebiet des Hospizdienstes Hochrhein ringt dem Betrachter großen Respekt ab vor der Leistung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Viele schrecken nicht davor zurück, auch in die letzte Ecke des Landkreises zu fahren und den Angehörigen, Schwerkranken und auch Sterbenden zur Seite zu stehen.

Nach Gründung der Pflegeversicherung vor 30 Jahren, wurde die Sterbebegleitung aus dem Leistungskatalog der Krankenkassen gestrichen. Um weiterhin für die Menschen die dringend notwendige Hilfe im Landkreis bieten zu können, wurde 1995 die erste Hospizgruppe in Jestetten und Umgebung gegründet. Rolf Steingegger als Gründungsvorstand zeigte auf, dass die Kirchen und karitativen Organisationen den Entscheid nicht so stehen lassen wollten, und einen Hospizdienst gründeten. Edith Korol, erste Koordinatorin, erklärte, dass dies anfangs alles ehrenamtliche Leistungen waren. Später gab es Förderungen und die Ausbildungen zum Hospizdienst begannen.

Die Hospizgruppe Bad Säckingen ging zuerst einen anderen Weg als Jestetten. Sie begann, gemäß Eva-Maria Frommeyer, ökumenisch. Jedes Mitglied der Gruppe habe andere Fähigkeiten mitgebracht. Da gab es zwei Geistliche, Menschen mit didaktischen Fähigkeiten und andere, deren Beruf die Arbeit mit Menschen waren. Oft wurden für eine erfolgreiche Begleitung auch Ärzte, Juristen und Bestatter hinzugerufen. Waldshut war bereits ein Verein, Bad Säckingen und Jestetten erst nur eine Gruppe. Edwin Kintzi, Gründungsmitglied in Jestetten, erklärte, dass 1995 der Verein gegründet wurde, um die Hospizarbeit in die Pflegeheime und nach Hause zu bringen. Bereits damals war es dem Verein wichtig, dass die zu begleitenden Menschen eine Patientenverfügung haben.

Ein komplettes Novum und seitens Krankenhäuser und Pflegeheime ein sehr willkommener Impuls. 2019 hat sich der Verein mangels Mitglieder aufgelöst und dem Hospizdienst Hoch-



Martin Riegraf (links), stellvertretender Vorstandssprecher, gratulierte Dorothea Flaig (Zweite von links) bei der Feier im evangelischen Gemeindefeierhaus zu zehn Jahren Hospizdienst Hochrhein. FOTOS: CAMILLA HEINIG



Die einzelnen Stationen der Entwicklung des Hospizdienstes wurden im Saal wie ein mäandrierender Flussverlauf entlang eines dicken Seils dargestellt.



Die einzelnen Holztafeln zeigten eindrücklich die Entwicklung der Hospizdienste auf.

rhein angeschlossen. Einen kurzen Einblick in den Kinderhospizdienst gab Stefanie Schneider vom Malteser Hilfsdienst. Im Kinder- und Jugendhospizdienst werden Kinder kranker Eltern begleitet, sowie Kinder ab Diagnose.

Auch hierfür sei ein Palliativnetzwerk entstanden, so Schneider. Der Sitz dieses Dienstes ist bei der Caritas Bad Säckingen. Das Team des Hospizdienstes Hochrhein arbeitet zudem eng mit der spezialisierten „Ambulanten Palliativversorgung Hochrhein“ (SAPV) zusammen.

Diese besteht aus Pflegefachkräften und Fachärztinnen und Fachärzten mit einer palliativen Zusatzausbildung. Wenn Hausärzte nicht mehr weiterkommen, und um eine Einweisung ins Krankenhaus zu verhindern, kommt die SAPV in Zusammenarbeit mit ambulanten Diensten auf den Plan.

Rolf Steingegger und Johannes Zeller gaben tiefere Einblicke in deren Arbeit. Früher wurden Menschen, die nicht mehr zu Hause versorgt werden konnten, ins Krankenhaus geschickt. Nur

Der Hospizdienst

Der Hospizdienst Hochrhein umfasst im Landkreis Waldshut vier Teilgebiete: Bad Säckingen, Wehr und Hotzenwald, St. Blasien mit dem Oberen Wutachtal, Waldshut und Lauchringen sowie Klettgau und das Rheintal. Hier arbeiten über 50 ehrenamtliche Begleiterinnen. Das zentrale Büro befindet sich in Waldshut. Weitere Informationen gibt es im Internet unter hospizdienst-hochrhein.de und www.sapv-hochrhein.de.

konnte die Leistung so nicht erbracht werden, da es, so Steingegger, an Medizinern mit palliativer Fachausbildung fehlte, die zudem bereit waren, diese Leistung nebst der normalen Tätigkeit im Krankenhaus zu erbringen. Im Jahr 2021 konnte SAPV den Dienst aufnehmen.

Auch ein erstes stationäres Hospiz im Landkreis konnte am 11. Juli dieses Jahres in Tiengen eröffnet werden. Christa Bader vom Förderverein stationäres Hospiz Haus am Glockenberg gab Einblick in die Entstehung und den Betrieb. An diesem Abend gab es zudem ein weiteres Jubiläum zu feiern. Martin Riegraf, stellvertretender Vorstandssprecher des Hospizdienstes Hochrhein, beglückwünschte Dorothea Flaig zu 10 Jahren Hospizdienst.

Landrat Martin Kistler fasste abschließend zusammen: „Wenn man um die Zukunft keine Angst haben muss, dann, weil Engagement vorhanden ist.“ Für Großes, wie den Aufbau eines Hospizdienstes, brauche es einen langen Atem. Aber bei Palliativ- und Hospizarbeit zeige es sich, dass dieser lange Atem im Landkreis Erfolg hatte, so Landrat Martin Kistler.